

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

Die unser Thun so gern gehässig deuten.

(Er küßt ihre Hand und geht zur Linken ab.)

Isaura (nach einer kurzen Pause zerstreut).

Mir ist so wunderbar — ich weiß nicht wie —

So leicht und wohl, als hätt' ich wiederum

Des Jugendlandes Balsambust geathmet —

Als wär' ich wieder frei umher geschwärmt

Im Blüthenhaine meiner Kinderträume. —

Ich fühle mich erfrischt, gestärkt, erhoben. (Kurze Pause.)

Wah ja! Das ist der Freiheit lichter Kreis.

Da ist das Wort nicht Lastthier des Gedankens,

Und der Gedanke trägt kein Wundenmaal

Des sorgenschweren Lebens — alles leicht,

Wie Schmetterlinge, die in blauer Luft

In goldner Sonne scherzend sich umkreisen,

Und küßend dann auf eine Blume sinken.

Da ist die Heiterkeit des Lebens Quelle;

Und in der Armuth Bette fließt sein Bach. (Kurze Pause.)

Wie ähnlich ist er meinem Mann! Wie gleich

An Zügen, an Gestalt, am Klang der Stimme! —

Ob er so gut auch ist? — O sicherlich!

Wie zart gedacht' er seiner Braut! Wie rührend

Bedeckt er mit des Lobes sillem Schleier

Die schwere Unthat, die für wahr ihm gilt! — —

Und ich war diese Braut, mir war's bestimmt,

Auf lichter Hüh' an dieses Edlen Seite

Die angeborne Freiheit zu genießen! —

Weh mir! — Ja, er hat recht; ich bin gestorben;

Ich habe selbst mich in den Tod gestürzt.

Achter Austritt.

Isaura. Die Gräfin tritt im Hintergrunde ein; zwei Diener, die mitgekommen, bleiben draußen.

Gräfin. Ich grüße dich.

Isaura (sich erschrocken umwendend, für sich). Hilf Gott mir!

Isabella.

(Laut, aber stammelnd.)

Ich danke, Herrin — und — was steht zu Diensten?

Gräfin (die näher gekommen ist).
Ein Perlenhalsband such' ich — — Wunderbar!

Isaura. Was dünkt dich wunderbar? — Und warum
schauft du —

Mir so durchdringend ins Gesicht?

Gräfin. O seltsam!

Du gleichest einer theueren Verwandten,
Ach! einer unglückseligen Verwandten,
Wie niemals Zwillingsschwestern sich geglichen.

Isaura. Ja, die Natur treibt wunderliches Spiel.
So eben sieht der König, unser Herr,
Bis zum Verwechseln meinem Gatten ähnlich;
Du suchst ein Halsband, Herrin?

Gräfin (sie immer betrachtend). Unerhört!

Isaura. Du suchst ein Perlenhalsband, Herrin?

Gräfin. Ja;

Für ein verlorenes such' ich ein andres,
[Doch fürcht' ich, wird es schwer zu finden sein,
Denn mit den andern mir gebliebenen Stücken
Des Schmuckes muß es doch im Einklang stehn.]

Isaura (den vorhersten Kasten öffnend).

Besieh erst diese. Taugen sie dir nicht,
So laß' ich andre dir zur Must' rung bringen.

Gräfin (besteht die Halsbänder, so daß dadurch eine kurze Pause
entsteht, dann ruft sie plötzlich). Isaura!

Isaura (ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckend). Wehe mir!

Gräfin. Ja, ja, du bist es,

Kein Lügen hilft; wir haben dich gesucht,
Die Spur verfolgt, und endlich dich gefunden.

Isaura (sehr ergriffen). O hättet Ihr mich ungesucht
gelassen!

Was weckt Ihr die Begrabne wieder auf,
Daß sie nun lebend sich begraben fühle!

(Sie bricht in Thränen aus.)

Gräfin (ihr einen Sessel holend).

Komm, setze dich! Vergiehl! Du bist erschrocken —

Isaura (setzt sich).

Gräfin. Ich hätte dich nicht überraschen sollen —
Schwer findet man in solchem Fall das Rechte.

Isaura
Es ist
Ein w
Und d
Grä
Berehr
Capitlie
Zum C
Hesper
Weit f
Der C
Und —
Isaur
Vor d
Mich
Die ei
Mein
Die so
So in
Allmä
Geben
Doch
Ein ed
Grä
Isaur
Und f
[Gr
Isaur
Mißge
Treib
Von d
Grä
Isaur
Grä
Aus
Um d
Doch
Und r
Begitt

Isaura (nach kurzer Pause die Thränen trocknend).

Es ist vorüber. Viel hab' ich ertragen,
Ein wenig mehr erschweret kaum die Last,
Und die Gewohnheit hat mich stark gemacht.

Gräfin. So finden wir uns wieder, meine hohe
Berehrte Herrin und geliebte Freundin?
Castiliens Königstochter, [die, im Glanz
Zum Glanz geboren, alle Fürstentöchter
Hesperiens, wie an Schönheit so an Geist
Weit überstrahlte, die berechtigt war,
Der Erdenloose glänzendstes zu fordern,
Und —] des gemeinen Handwerksmannes Weib!

Isaura. O laß mich's nicht erzählen, wie die Angst
Vor den Verfolgern, die zum Feuertode
Mich schleppen wollten, mich in seine Arme,
Die einz'ge offne Freistatt trieb; wie dann
Mein Dankgefühl und seine zarte Liebe,
Die so bescheiden und so dringend doch,
So innig und so schön zu werden wußte,
Allmählich meinen schon vom Unglück tief
Gebengten Stolz besiegten — laß mich schweigen,
Doch sagen laß' mich ein: mein Sancho ist
Ein edler Mensch.

Gräfin. Ein schlichter Handwerksmann.

Isaura. So tief an Geist, wie reich an Tugenden
Und seiner Sitte.

[Gräfin. Ein gemeiner Bürger.

Isaura. O glaube mir, wir auf der Höhe droben
Wißt man diesen Stand; des Lebens Drang
Treibt manche Tugend auf aus diesem Boden,
Von der wir oben keine Ahnung haben.]

Gräfin. So soll ich glauben, daß du glücklich bist?

Isaura. Ja, glücklich in der Liebe meines Satten.

Gräfin. Nun wohl, es sei! Ein gutes Schicksal hat
Aus Tausenden den Edelsten gewählt,
Um dich durch seine Liebe zu beglücken.]
Doch füllt die Liebe denn das Leben aus?
Und was daneben steht, kann's dich beglücken?
Beglückt dich die gemeine plumpe Sitte,

varum

Pause

mir!

esucht

Die um dich her in deinem Kreise herrscht?
 Beglückt dich der Verkehr mit deinesgleichen,
 Das heißt, mit deines Mannes Standsgenossen?
 [Beglückt dich der Zank mit deinen Mägden,
 Die doch des Bübels Hof' entnommen sind?
 Beglückt dich dies Geschäft, das dich zur Magd
 Von jeder Thörin macht, die für den Heller,
 Den sie dir bringt, dich eine Stunde quält,
 Das jeden Narren, der vorübergeht,
 Dem du gefällst, berechtigt einzutreten,
 Und dich mit Blicken roher Leidenschaft,
 Vielleicht mit groben Scherzen zu beleid'gen?
 Das sollte dich beglücken? Und] du solltest
 Dich nie zurück zur lichten Höhe sehnen,
 Wo sich der schwere Wolkenzug des Lebens
 Tief unter deinen Füßen fortbewegt?

Isaura (erschüttert). Und wenn auch — wenn — — Es
 folgt dem Winterfrost

Nicht plötzlich Sommerglut; es mißchen erst
 Im Lenz sich Sonnenschein und Hagelschauer.
Gräfin. Du hoffest auf die Zukunft? Fürchte sie!
 Jetzt hält die Liebe noch das Gleichgewicht;
 Doch wenn dereinst dies Frühlingskind verblüht,
 [Wie es verblühen muß und rasch verblüht,
 Wenn dann in schmutz'ger Bettelhaftigkeit
 Das nackte Leben dich umgiebt, der Mann
 In dir nur die Gehilfin seines Handwerks,
 Ja, wahrer noch, das erste Lastthier steht,
 Das er benützt, um den Gewinn zu mehren;]
 Wenn euch ein Unglück trifft, in Armuth stürzt,
 Wenn mit dem Elend dann in eure Hütte
 Der Hader einzieht, der gemeine Zank,
 Wenn du dann Mutter bist, und sehen mußt,
 Wie deine Kinder, eines Königs Enkel,
 Mißhandelt und gequält vom rohen Herrn,
 Im Tagelohn ihr Thränenbrot erwerben — —

Isaura (heftig ergriffen, sich in die Arme der Gräfin werfend).
 Halt ein! Halt ein! Nichts mehr — um Gottes willen! —
 Was kommst du unbarmherzig mit der Fackel,

Um m
 Aus
 Grä
 Isau
 Mein
 Grä
 Rein,
 Aus
 Des
 Und
 Isau
 Zu
 Rein
 Grä
 Geöff
 Isau
 Grä
 Und
 Daß
 Denn
 Du r
 Spur
 Weiß
 Isau
 Denn
 Er a
 Grä
 In d
 Niem
 Und
 Me
 So
 I
 [Mie
 Ver
 [G
 Den
 Sich
 I

Um mir des Kerkers Scheußlichkeit zu zeigen,
Aus dem ich ewig nicht entrinnen kann?

Gräfin. Du kannst, du kannst; dein Vater hat vergeben.

Isaura (erschrocken aus ihren Armen auffahrend).
Mein Vater hat — —

Gräfin. Vergeben — nicht vergeben —
Nein, er bereut, denn deine Unschuld ist
Ans Licht gekommen [durch das Eingeständnis
Des Unglücksel'gen, liebetrunkenen Frevlers;]
Und offen steht dir nun der Rückkehr Weg.

Isaura (in Thränen ausbrechend und auf den Stuhl sinkend).
Zu spät! Zu spät! Aus meiner Tiefe führt
Kein Weg mehr aufwärts zu der alten Höhe.

Gräfin. Der Weg ist leicht. Des Vaters Arme sind
Geöffnet schon zum liebenden Empfange.

Isaura. Weiß er, daß ich vermählt — —?

Gräfin. Er weiß es nicht,
Und ewig muß es ihm Geheimnis bleiben,
Daß du des Handwerksmannes Weib gewesen,
Denn nie vergäß' es sein gerechter Stolz.
Du mußt entfliehn; bereitet ist die Flucht;
Spurlos mußt du für deinen Mann verschwinden.
Weiß Sancho, wer du bist?

Isaura. Ich sag' es nie;
Denn niemals könnt' ich's über mich gewinnen;
Er aber ehrte liebend mein Geheimnis.

Gräfin. Nun desto besser; so vermuthet er
In der Prinzessin von Castilien
Niemals sein Weib; ja wenn er einst dich sähe
Und dich erkannte, würd' er's doch nicht wagen,
Als seine Gattin dich zurückzufordern.
So ist die Flucht der Rückkehr offner Weg.

Isaura. Verlassen sollt' ich ihn, der mich gerettet,
[Mich innigst liebt, mit Zärtlichkeit mich leitet?]
Verlassen ihn, daß höchstes Glück ich bin?

[Gräfin. Ihr täuscht euch beide. Doch mit jedem Schritte
Den wir im Leben vorwärts thun, verbilunt
Sich aller Täuschung Schleier, bis er reißt.]

Isaura. Ich bin im Sacrament mit ihm verbunden.

Gräfin. Die Kirche löst das notherzwungne Band
Isaura. Darf meine Seele daren willigen?

Gräfin. So laß es fortbestehen, und verzichte
Auf jeden andern Bund; ich tabl' es nicht.

Zurück nur lehre, in den Kreis zurück,
Wo du geboren wardst, [auf jene Höhe,
Wo dir die Sonne scheint, die Kiste dich
Umwehen, die allein dir Geist und Seele
Gesund erhalten können; zu dem Volke,
Das seines Königs Kind in dir verehrt,
In dir des Landes schönste Tochter liebt;
Zu Dienern und zu Freunden, die schon sinnen,
Mit lusterfülltem Herzen sich berathen,
Wie sie dich hulbigend empfangen wollen;]
In eines Vaters Arme, der voll Sehnsucht
Sie dir entgegen streckt, und den es drängt,
Dem theuern Kind sein Unrecht abzubitten.

Kannst du denn widerstehn? O! Kannst du denn?

Isaura. Nein! nein! Ich kann nicht — will mit dir ent-
fliehen.

Doch schnell, nur schnell! Eh' Sancho wiederkehrt;
[Denn ach! — — Wie soll die Flucht gesehn?

Gräfin. Ich werde
Im Ursuliner-Kloster deiner harren;
Dort findest du, was du zur Flucht bedarfst;
Wir wollen keinen Augenblick verlieren:
Und wann die Sonne morgen wiederkehrt,
So, hoff' ich, liegen schon Navarra's Berge
Wie leichte Nebelbilder hinter uns.

Isaura. Ja, eilen laß uns! Eine halbe Stunde,
So bin ich bei dir.]

Gräfin. Aber wirst du auch
Den Sinn nicht ändern, wenn ich dich verlasse?

Isaura. Nein, nein! Ich bin entschlossen. [Du hast recht,
Ich hab' es stets gefühlt, nur mich bemüht,
Mir selbst es zu verhehlen: nur die Stunden
Der Liebe waren meines Glückes Stunden,
Und alles andre war nur Gram und Qual.]
Bereite meine Flucht! Ich folge bald.

Gräfin
Casilde

Isaura

Wenn

Wenn

Ich wä

Und r

Und S

[Ja wä

Doch i

Im wo

Von F

Nichts

In sein

Allein

Die P

Es mu

Hat an

Was r

Zurück

(Sie nit

fie

Ich wi

Den g

Ach, w

Denn

Doch r

Viellei

Kann

Doch

Es em

(Sie

San

Isaur

Gräfin. Gott sei dafür gelobt! Es ist gelungen,
Casiliens Edelstein aufs neu' errungen.

(Sie geht im Hintergrunde ab.)

Isaura (nach einer kurzen Pause).

Wenn er in meinem Stand geboren wäre,
Wenn ich in seinem — der Allmächt'ge weiß —
Ich wäre glücklicher, denn je ein Weib,
Und nichts, was außerdem der Menschen Herzen
Und Sinne rühren kann, wollt' ich begehren.
[Ja wär' ich, was ich bin, er, was er ist,
Doch ich allein mit ihm auf einem Eiland
Im weiten Meer, in einem stillen Thale,
Von Felsen rings umschlossen, fern von Menschen.]

Nichts fehlte mir zum schönsten Erdenloose,
In seinem Herzen hätt' ich meine Welt.
Allein in diesem Kreise wiegt die Liebe
Die Pein nicht auf, die jeder Tag mir bringt.
Es muß geschieden sein. Des Unglücks Wetter
Hat ausgewüthet, und nun ruft mich alles,
Was nur im Menschen eine Stimme hat,
Zurück in meine Heimat, auf die Höhen. — —

(Sie nimmt während des Folgenden Halskette, Armbänder und was
sie sonst an Geschmeide trägt, und packt es in ein Kästchen.)

Ich will nichts mit mir nehmen. — Ach, ich lasse
Den guten Sancho arm genug zurück.
Ach, wir verarmen beide durch die Trennung;
Denn meines Herzens Hälfte bleibt bei ihm. —
Doch meine Pflicht gebeut, und ich muß folgen. —
Vielleicht, wann volle Freiheit mir geworden,
Kann ich ihn einst, wenn nicht zu mir erheben,
Doch ihn so nah mir stellen, wie mein Herz
Es ewig wünschen wird.

(Sie schließt das Kästchen. Sancho tritt im Hintergrunde ein.)
Nun ist's geschehen.

Neunter Auftritt.

Isaura und Sancho.

Sancho. Was ist geschehen?

Isaura (heftig erschrocken). Sancho? — Du? — So früh?